

Hinter den Kulissen

In Düsseldorf wird der Bürger mit den Einrichtungen seiner Stadt vertraut gemacht. Er soll sehen, wie seine Steuergelder angelegt werden. Man lädt zur Besichtigung von Kliniken, Schulen, Kraftwerken und Ämtern aller Art ein. Wie man hört, folgen die Düsseldorfer solchen Einladungen zu Tausenden.

Auch das Opernhaus wurde in dieses löbliche Programm einbezogen. Selbstverständlich war es zur Stunde der Besichtigung bis zum letzten Platz gefüllt. Welcher Bürger nimmt nicht gern die Gelegenheit wahr, einen Blick hinter die Kulissen des Theaters zu werfen? In weiser Voraussicht waren Platzkarten ausgegeben worden: unentgeltlich natürlich. Sie waren bereits Tage vorher vergriffen.

Ein Lichtbildervortrag machte mit den Möglichkeiten und Notwendigkeiten des modernen Theaters vertraut. Es ist für den Außenstehenden zweifellos imponierend, wenn er hört, daß etwa für die Ausstattung von Pfitzners „Palestrina“ mehr als viermal so viel Holz benötigt wird wie zur Errichtung eines Einfamilienhauses. Sinnfällige Erläuterungen fördern das Verständnis für den eminenten Arbeitsaufwand der Bühne, von dem der Unbeteiligte sich gemeinhin kaum einen Begriff machen kann. Oder es verlautet, daß im Fundus viele tausend Kostüme gepflegt werden. Solche Angaben, die zu Vergleichen anregen, können auch für den künstlerisch bisher Desinteressierten zum Anlaß werden, sich mehr mit dem Theater zu befassen. Auch auf diese Weise sind neue Besucher zu gewinnen. Aber das Wort allein sollte nicht genügen. So ging man in Düsseldorf auch weiter. Man konnte eine Trainingsstunde des Balletts miterleben. Dieser Anschauungsunterricht hilft mit, bürgerliche Vorurteile auszuräumen. Wer ihm beiwohnte, wird kaum noch die nur von Unwissenheit zeugende Frage stellen:

„Ach, Sie tanzen im Ballett, und welchem richtigen Beruf gehen Sie tagsüber nach?“

Die Verantwortlichen des Opernhauses hatten noch einen anderen guten Einfall: Man zeigte auf offener Bühne den Umbau einer Szene. Unnötig zu sagen, daß alles wie am Schnürchen klappte. Die Techniker bewiesen, daß sie ihr Handwerk verstehen. Sie, die sonst immer — von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen — im Hintergrund stehen, wirkten im Rampenlicht und durften den Beifall einmal für sich verbuchen. Freude und Genugtuung also auf beiden Seiten: auf der Bühne und im Zuschauerraum.

„Die Deutsche Bühne“

Sing, Saphir, sing!

Sing, Saphir, sing!
Sing mir den kreisenden Ton,
Der in dem dunklen Ring
Sich wie ein Zauber verding.
Horch, du beschwörst ihn mir schon.

Spiel, Saphir, spiel!
Spiel mit dem kreisenden Klang,
Der in Erstarrung fiel,
Bis ihn das zitternde Spiel
Deiner Berührung bezwang.

Tanz, Saphir, tanz!
Tanz auf der kreisenden Spur.
Lock aus dem dunklen Glanz
Leuchtendes Leben im Tanz.
Tanz, Saphir, tanz deine Tour!

Hans-Rudolf Thiel

rowohlts monographien

Große Persönlichkeiten in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten - Jeder Band mit 60 und mehr Abbildungen 2,20 DM



FRÉDÉRIC CHOPIN
dargestellt von Camille Bourniquel (25)

«Die saubere und verlässliche Darstellung durchstößt die Legenden, die sich allzu zahlreich mit dem Namen Chopins verknüpfen. Der Band vermittelt außerdem eine brauchbare Übersicht über die Phasen und die Bedeutung des Werkes.»
Frankfurter Rundschau

ROBERT SCHUMANN
dargestellt von André Boucourechliev (6)

«Eine Arbeit von musikwissenschaftlicher Solidität und einer vorbildlichen Weite des kulturgeschichtlichen Horizonts. Die Fülle von Brief- und Tagebuchzitaten erhöht den authentischen Wert des Büchleins ganz beträchtlich.»
Neues Österreich, Wien



RICHARD WAGNER
dargestellt von Hans Mayer (29)

«Die Freunde Wagners werden nach dieser Lektüre wieder neue, ihnen bis jetzt verborgene Schönheiten in den Werken Wagners entdecken.»
Offenbach-Post

MAURICE RAVEL
dargestellt von Vladimir Jankélévitch (13)

«Große Vertrautheit mit Mensch und Werk des großen französischen Komponisten ermöglicht es Jankélévitch, Ravels Schaffenseigenheiten zu charakterisieren und überzeugend herauszuarbeiten. Das Besondere an dieser Monographie ist das originelle Zusammenwirken von Text und Illustration.»
National-Zeitung, Basel



FRANZ SCHUBERT
dargestellt von Marcel Schneider (19)

«Der Schubert-Band verquickt in äußerst geschickter Weise Bilddokumente und authentische Äußerungen des Komponisten. Kaum eine Seite, die nicht wertvolle Illustrationen zu Schuberts Leben oder Schaffen enthielte.»
National-Zeitung, Basel

EWIGER VORRAT KLASSISCHER MUSIK
auf Langspielplatten (33/34 - 4,40 DM)

Ein Schallplattenführer mit 150 Bilddokumenten
«Dieses Buch ist eine einzige große Schatzkammer, an der sich zu freuen man kaum aufhören kann. Man erweitert nicht nur sein Wissen, man lernt hören, schärft mit der Fähigkeit zur Kritik die Fähigkeit zu verstehen und zu erleben.»
Rhein-Neckar-Zeitung, Heidelberg



Zu beziehen nur durch Ihre Buchhandlung. Einen ausführlichen Prospekt verlangen Sie bitte direkt vom

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 13